

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 36 (1993)
Heft: 2-3

Artikel: Die Bären Presse Bern
Autor: Hengartner, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THOMAS HENGARTNER (BERN)

DIE BÄREN PRESSE BERN

Handpressen haben in der Deutschschweiz Seltenheitswert und fristen ein Dasein eher am Rande des traditionellen Büchermarktes. Ungeachtet dessen produziert die Bären Presse Bern unter der Leitung von Robert Wampfler seit 1981 regelmäßig alle zwei Jahre ein Buch; stets im Blei-Handsatz, immer mit Originalgraphiken.

In ihrem Schaffen fühlt sich die Bären Presse Bern ganz den Äußerungen Kurt Schauers (*Wege der Buchgestaltung*, 1953) verpflichtet, ja sie hat sie gleichsam zu ihrem Credo erhoben: *«Buchgestaltung ist Dienst an den ungemein vielfältigen Äußerungen des menschlichen Verstandes, an Erdachtem, Erinnerungtem, Erfühltem und Erkanntem. Was ein Autor in Worte gefaßt hat, muß der Buchgestalter gleichsam zum Tönen bringen. Das geschieht durch Schriftwahl, und die Anordnung des Satzes, durch die Wahl des Papiere und die Bemessung des Formates, durch die Anlage von Einband und Umschlag.»* Besondere Wege beschreitet die Bären Presse Bern indessen bei der Auswahl und Konzeption der einzelnen Bände: Sie sucht keinen Illustrator für einen vorgegebenen Text, vielmehr bietet sie einem Illustrator, dessen künstlerisches, technisches und handwerkliches Können in der Linie der Presse liegt und ihren hohen Ansprüchen genügt, die Gelegenheit zur Auswahl eines passenden Texts. Aus diesem individuellen, ganz den Bedürfnissen des Illustrators, seiner Denk- und Arbeitsweise entsprechenden Vorgehen resultiert ein faszinierendes, breites Spektrum verschiedenster Bild-Text-Bezüge, welches von einfarbigen Radierungen zu Sagen aus dem Berner Oberland über farbenfrohe Linol-/Holzschnitte zu Haikus bis hin zu filigranen Papierschnitten zu Gedichten von Rainer Maria Rilke reicht.

Einige Besonderheiten in der editorischen Konzeption der Bären Presse ver-

dienen speziell hervorgehoben zu werden: Das Buch soll als Ganzes seine Wirkung entfalten: vom Einband über den Text bis zu den Graphiken, von der Papierwahl bis zur typographischen Gestaltung. Deshalb werden grundsätzlich keine Vorzugs- und Spezialausgaben hergestellt. Zum einen sind für die Bären Presse Bern die Graphiken als unverzichtbarer und untrennbarer Bestandteil in das ästhetische Konzept des Buches miteingebettet, verliert also das Buch bei Herausnahme einer Graphik ebenso an Gestalt wie die Graphik losgelöst vom zugehörigen Text um einen Teil ihrer Wirkung gebracht wird. Zum andern versteht die Bären Presse den Einband ebenfalls als integralen Bestandteil des Buchs. So besteht dieser beispielsweise beim neuesten Pressendruck *«Zur Melodie der Dinge»* von Rainer Maria Rilke aus einer Originalgraphik des Illustrators Peter Germann.

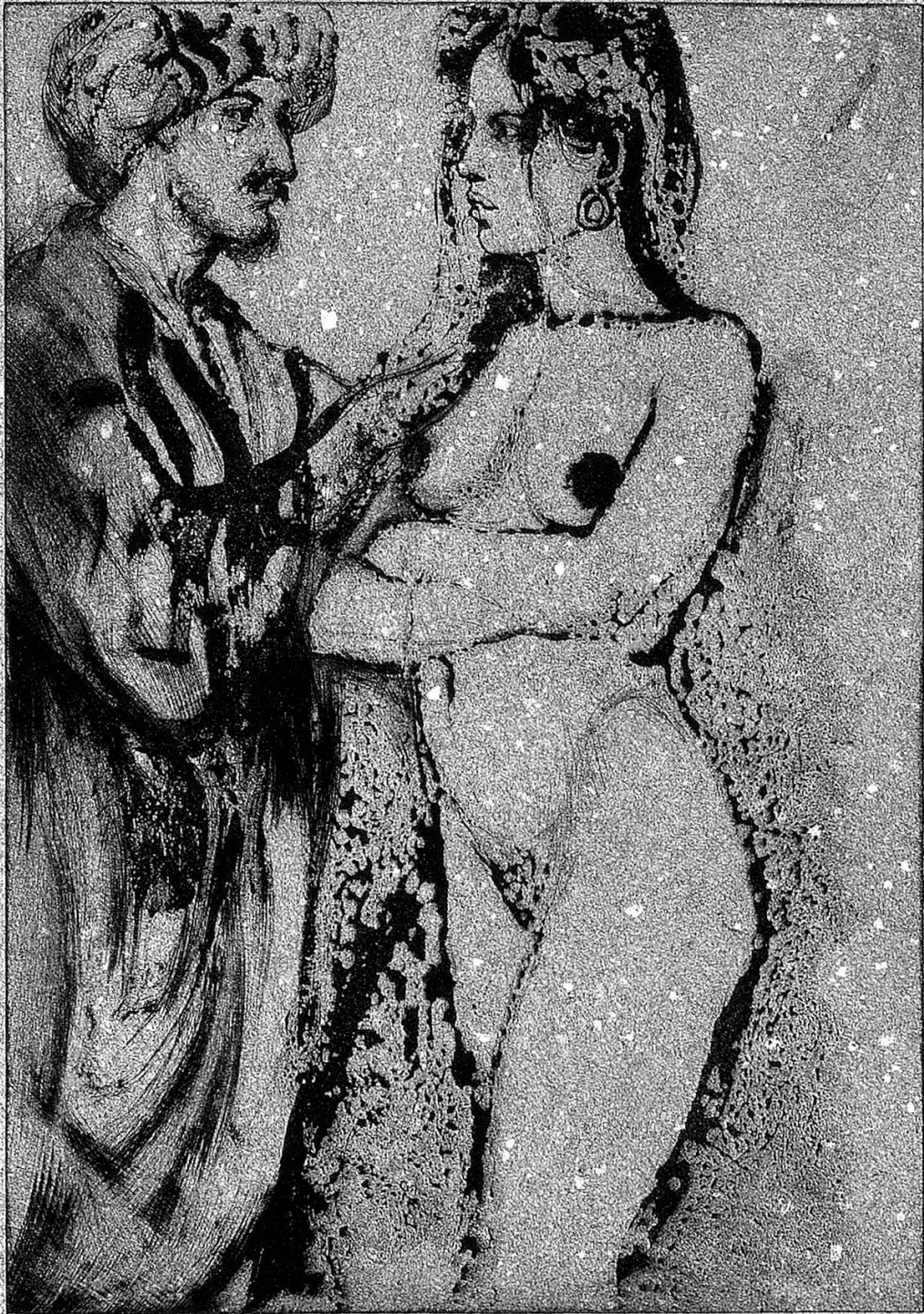
Und dennoch wird, gerade aus den angeführten Überlegungen, eine Ausnahme von dieser eisernen Regel gemacht: Von allen Büchern werden die ersten fünf Exemplare in losen Bogen geliefert. Damit soll ermöglicht werden, daß Privateinbände nach allen Regeln der Buchbinderkunst für einen prominenten – nämlich den ersten – Teil der Auflage hergestellt werden können, daß sich interessierte Buchbinder der Herausforderung, welche ein Pressendruck an sie heranträgt, stellen können.

Die Bären Presse Bern, auch das gehört zu ihren Besonderheiten, ist ein Team,

ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

Vgl. Beschreibungen im Text

- 1 *Nägä. Die Geschichte von der Wallfahrt zur Schlangengöttin Nägä.*
- 2 *Haiku.*
- 3 *Christoph Hessel, Piatnik dich doch selber.*
- 4 *Rainer Maria Rilke, Zur Melodie der Dinge.*



Épreuve d'art 87

A. Schmitt 86

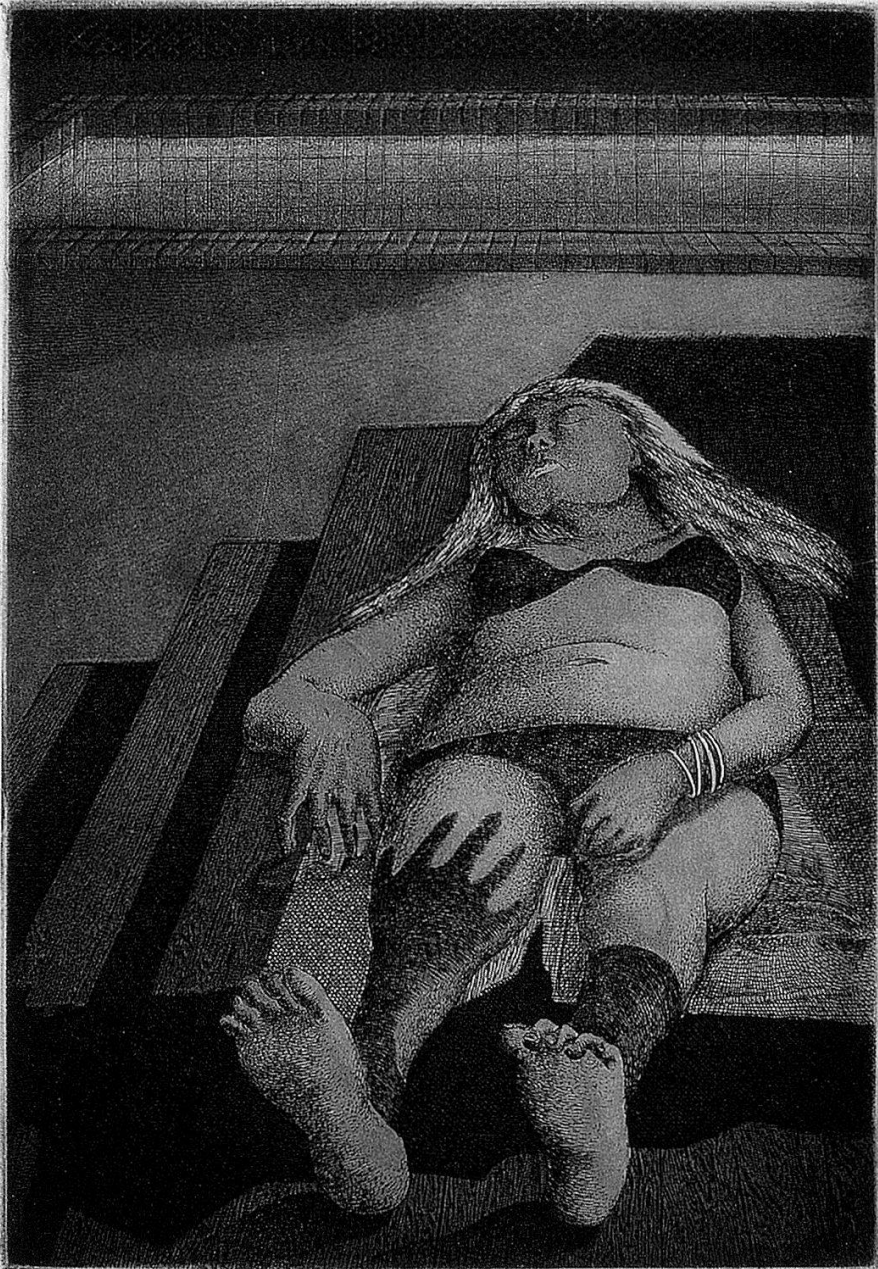
⑥



Im jungen Grase
Die Wurzeln ganz vergessen
Vom Weidenbaume.

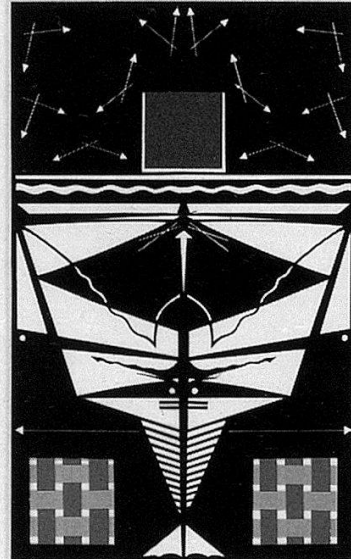
Vom Schlafe stehn auf
Mit einem großen Gähnen
Verliebte Katzen...

Auf roten Nelken
Der weiße Schmetterling –
Von wem die Seele?



FORTSCHRITT

UND wieder rauscht mein tiefes Leben lauter,
als ob es jetzt in breiteren Ufern ginge.
Immer verwandter werden mir die Dinge
und alle Bilder immer angeschauter.
Dem Namenlosen fühl ich mich vertrauter:
Mit meinen Sinnen, wie mit Vögeln, reiche
ich in die windigen Himmel aus der Eiche,
und in den abgebrochenen Tag der Teiche
sinkt, wie auf Fischen stehend, mein Gefühl.



das sich aus Persönlichkeiten aus dem Umfeld der Berner Schule für Gestaltung zusammensetzt: Ernst Schär (für den Buchdruck an der Handpresse), Susanne Schär (vorher Klaus Röcken) für die Buchgestaltung, Erwin Ruf für Buchbinderarbeiten und nicht zuletzt Robert Wampfler als Herausgeber. Einzig der Illustrator ist, gemäß der oben dargestellten Maxime, bei jedem Druck ein anderer. Sie alle leisten in ihrer Freizeit die Fronarbeit, welche nötig ist, um alle zwei Jahre einen umfangreichen und sorgfältig gearbeiteten Pressendruck herausgeben zu können.

Zu den einzelnen Pressendruckten

David Gempeler, Sieben Sagen rund um die Spillgerten, ausgewählt und herausgegeben von Robert Wampfler. 48 Seiten mit 8 Originalradierungen, 12 × 19 cm, von Andreas Schärer. Typographie und Handsatz aus der 10 Punkt Zentnar-Fraktur von Klaus Röcken; Handpressendruck auf Zerkall-Bütten durch Ernst Schär; Einband: Handarbeit der Bibliophila AG, Bern. Auflage: 100 numerierte Exemplare. Bern 1981.

Ein erstes Bändchen von David Gempeler «Sagen und Sagengeschichten aus dem Simmenthal» erschien 1883 und fand bei der ortsansässigen Bevölkerung, aber auch im weiteren Umkreis ansehnliche Verbreitung. Gempeler's Geschichten- und Sagensammlung hat nach wie vor zahlreiche Liebhaber, ist aber gerade deshalb heute kaum zu beschaffen. Der erste Druck der Bären Presse vereinigt acht der eindrucklichsten Sagen (wovon eine in mundartlicher Form) mit je einer schwarzweißen Radierung zu einem Band, der die Tradition von Johann Rudolf Wyss und Hermann Hartmann in gediegener Form wieder aufnimmt.

Vestiges. Komposition aus Musik, Wort und Bild, mit einer Einleitung von Hans A. Lüthy. Jean-Luc Darbellay, Musik; Martha Macpherson, Lyrik; Bruno Cerf, Bilder. 48 unpaginierte Sei-



David Gempeler, Sieben Sagen rund um die Spillgerten.

ten im Format 38 × 40,5 cm in französischer Broschur (ungeheftet) in Leinenkassette. 17 Handätzungen in vier Farben; Komposition VESTIGES für Fagott solo ab Klischee; Typographie und Handsatz der Gedichte aus der 20 Punkt Futura mager besorgt von Klaus Röcken. Handpressendruck auf Zerkall-Bütten Lithokarton durch Ernst Schär; Kassette in Handarbeit durch die Buchbinderei Ruf. 84 numerierte und signierte Exemplare. Bern 1985.

Vestiges ist ein einmaliges Zusammenspiel aus Graphik, Musik und Lyrik. Am Anfang stand die Komposition für Fagott solo von Jean-Luc Darbellay. Ihr Klang findet sich wieder in den Texten von Martha Macpherson und in den Stimmungen der Bilder von Bruno Cerf. Entstanden ist eine neue Partitur, eine Gesamtkomposition, welche die Grenzen zwischen Bild und Sprache, Sprache und Musik, Musik und

VESTIGES

pour basson solo

Lent (cité d'autan...)

senza vib. vibrato
pp f mf f p espr. cresc.
mf p pp cresc. mf cresc. f mf
legatissimo accel.
f mf f mf p
espr. molto 3 p p espr. cresc. mf
P pespr. cresc. mf cresc. f accel. mf espr.
mp f pesante mf calme
senza vib.
mp pp

Jean-Luc Darbellay

Bild verfließen läßt und gleichzeitig zu einem neuen Ganzen zusammenfügt.

Nâgâ. Die Geschichte von der Wallfahrt zur Schlangengöttin Nâgâ. 38 Seiten im Großfolioformat, 32×45 cm, in Schuber, mit sechs zum Teil mehrfarbigen Radierungen und zahlreichen textbegleitenden Illustrationen von Andreas Schärer, der auch die Einbandgestaltung besorgte. Typographische Gestaltung und Handsatz aus der

12 Punkt Garamond durch Klaus Röcken. Handpressendruck durch Ernst Schär auf Arches Bütten mit Wasserzeichen; Radierungen durch Ernst Schär und Andreas Schärer auf handgeschöpftem Moucheté de pombié, bleu; Einband und Schuber aus dunkelblauem Cansonpapier durch die Buchbinderei Erwin Ruf. 70 nummerierte und signierte Exemplare. Bern 1987.

Die Erzählung von der Schlangengöttin Nâgâ, ein Musterbeispiel der orientali-

schen «Littérature noire», figuriert in der Teheraner Standardausgabe von «Tausend-undeiner Nacht» des Musâ Farhang. Zweispaltig gesetzter Text – die Lebensgeschichte der verführerisch schönen, zum Götteropfer bestimmten Afruzeh – und Bild – sechs großformatige, mehrfarbige, teilweise handkolorierte Radierungen, daneben zahlreiche in den Text eingestreute Handzeichnungen von Andreas Schärer – verschmelzen in diesem vierten Druck der Bären Presse zu einer geglückten Symbiose. Sie machen die erotische Faszination und die dämonische Grausamkeit der Erzählung sinnlich erfahr- und erfassbar.

Haiku. 32 Seiten im Format 30×30 cm, in Schuber, mit zehn mehrfarbigen doppelseitigen Originalgraphiken und einem Schlußbild von Urban Trösch, der auch die Einbandgestaltung besorgte. Typographische Gestaltung und Handsatz aus der 24 Punkt Futura durch Klaus Röcken. Handpressendruck durch Ernst Schär auf Lithobütten-Karton; Einband und Schuber durch die Buchbinderei Erwin Ruf. 150 nummerierte und signierte Exemplare. Bern 1989.

Standen bei «Nâgâ» Bild und Text in enger Verflechtung, so gilt dies für den fünften Druck der Bären Presse, «Haiku», zwar rein äußerlich gesehen auch: Jeweils drei Haikus sind in eine doppelseitige Illustration richtiggehend eingebettet. Daneben steht aber besonders das Prinzip der Komplementarität im Vordergrund: Dem strengen Bau der Gedichte (eine einzige Strophe von drei Zeilen mit insgesamt siebzehn Silben) stehen die verspielten, mehrfarbigen und in verschiedenen Techniken (Linol-, Holzschnitt, Holz-, Materialdruck, Zinkätzung) gestalteten Illustrationen des Berner Kunstmalers Urban Trösch gegenüber. So ergibt sich der Eindruck einer strengen Leichtigkeit, der durch die Einbandgestaltung (weißes, strukturiertes Japanpapier mit einer Vignette und dem Titel einfarbig schwarz bedruckt) und das Vorsatzpapier noch zusätzlich verstärkt wird.

Christoph Hessel, Piatnik dich doch selber. Neun Fleißbildchen mit einem Essay von Nikolaus Müller und einem Gedicht von Alf Tondern. 52 Seiten im Format 19×26,5 cm, in Schuber, mit zehn Original-Farbradierungen von vier Platten von Christoph Hessel (wovon eine als Frontispiz). Typographische Gestaltung und Handsatz aus der 12 und 16 Punkt Leichte Erbar-Grotesk durch Susanne Schär. Farbradierungen auf Zerkall Kupferdruck-Bütten durch Max Dunkes, Handpressendruck durch Ernst Schär; Einband in Leinen mit Kopfgoldschnitt und Schuber durch die Buchbinderei Erwin Ruf. 50 nummerierte und signierte Exemplare. Bern 1991.

Zum zehnjährigen Jubiläum legte die Bären Presse einen Druck vor, der ihrem Motto «abseits der Bücherstraßen» besondere Ehre antut. In drei Teilen, überschrieben mit «Werden», «Sein» und «Vergehen» entfaltet der Münchner Radierer Christoph Hessel ein Pandämonium sexueller Phantastik von ausgemachter körper-



Illustration aus Vestiges.

H A I K U

BÄREN PRESSE BERN



hafter Realistik. Hessels Thema ist der zufällige und der kommerzielle Voyeurismus, sexuelle Fixiertheit, der Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Triebhaftigkeit. Hessels Radierungen vertreten keinen Standpunkt; sie beinhalten aber dennoch eine schonungslose Kritik an den Zeitgenossen und deren Sexualpraktiken, die als Ausdruck einer Verrohung des Gefühls haushalts durch den täglichen Existenzkampf zu fassen ist. Der Frage nach Kunst oder Pornographie geht schließlich auch Nikolaus Miller in seinem Essay «Pornographie und Postmoderne oder Unter unserem Niveau», welches den Band einleitet, nach – eine Frage, die sich in der heutigen Zeit wohl kaum mehr eindeutig beantworten läßt.

Rainer Maria Rilke, Zur Melodie der Dinge. 36 Seiten im Format 19×38 cm, in Schuber, mit fünf Original-Papierschnitten (mehrfarbig, zum Teil mit Blattgold unterlegt). Typographische Gestaltung und Handsatz aus der 12 Punkt Lutetia durch Susanne Schär. Handpressendruck durch Ernst Schär auf Arches-Bütten; Handeinband und Schuber durch die Buchbinderei Erwin Ruf. 50 nummerierte und signierte Exemplare. Bern 1993.

Fünf Gedichte von Rainer Maria Rilke: «Eingang», «Die Hoffnung», «Fortschritt»,

«Abend» und «Flamme», fünf dazu korrespondierende mehrfarbige, teilweise vergoldete Papierschnitte von Peter Germann, der programmatische Text «Zur Melodie der Dinge», sie vereinigen sich zum wohl bislang subtilsten Druck der Bären Presse Bern. Mit den filigranen Versen Rilkes korrespondieren die feinen, nur im Buch ihre leichte Dreidimensionalität entfaltenden Papierschnitte, den eigenwilligen Maximen «Zur Melodie der Dinge» entspricht das Hochformat des Buches ebenso wie der Mut, diese in jeweils zwei Textblöcken am oberen und unteren Seitenrand zu setzen und durch eine graue Hinterlegung miteinander zu verbinden. Besonders hervorzuheben ist schließlich, daß jeder der Papierschnitte der gesamten Auflage jeweils im Grunde genommen ein Unikat darstellt.

Öffentlichkeit: Ausstellungen und Bibliotheken

Die Bären Presse ist bemüht, ihre Drucke einem breiteren Fachpublikum im In- und Ausland bekannt zu machen. Zwar verzichtet sie auf die Teilnahme an den großen Buchmessen, legt dafür um so mehr Gewicht auf Präsenz an Ausstellungen bibliophiler Werke. Einzelne Werke waren u. a. zu sehen in: Bern, St. Gallen, Berlin, verschiedentlich in Hamburg, München, Hannover, Leipzig, Düsseldorf, Wien, Paris, London, Lodz usw.

Die Drucke der Bären Presse verfügen mittlerweile über ein interessiertes Sammlerpublikum im In- und Ausland, außer in zahlreichen Privatsammlungen finden sie sich beispielsweise auch in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, verschiedenen kantonalen Bibliotheken, der Schweizerischen Landesbibliothek, dem Klingsporatorium in Offenbach, der Deutschen Bücherei in Leipzig und der Deutschen Bibliothek in Frankfurt.

Vgl. auch den Beitrag zur Bären Presse im «Literarium» 1985/1, S. 31 ff.